

Praxis selbst gefunden worden, nämlich, daß das Holz sich nur im Trockenen verwenden läßt, wobei eine längere Wiederbefeuchtung vermieden werden muß (wegen Verfließen des Holzes); eine fleißige Verwahrung der Buchengegenstände ist nötig gegen Insekten; es ist schwer imprägnierbar wegen des normalen und besonders wegen des „falschen“ Kernes, es hat keine Tragkraft u. Befähigt das Rotbuchenholz noch andere, technisch wichtige Eigenschaften, die Praxis hätte sie längst herausgefunden.

Mayr.

IV. Notizen.

Etwas über Priorität.

Herr Forstmeister Dr. Schwappach veranlaßte Herrn Oberforstrat Dr. von Fischbach, im Februarheft dieser Zeitschrift (Jahrg. 1896, S. 64) eine frühere Notiz (Forstw. Centralblatt 1895, S. 411), dahin zu berichtigen, daß das Landauer Weistum vom Jahre 1295 nicht in meinem Buche: „Die Waldbenutzung vom 13. bis Ende des 18. Jahrhunderts, Tübingen 1888“, sondern in Schwappachs „Handbuch der Forst- und Jagdgeschichte“ u. 1885“, S. 195 zuerst erwähnt sei.

Der Umstand, daß hier Schwappach eine Priorität für sich in Anspruch nimmt, entbehrt des komischen Beigeschmacks nicht, denn das betreffende Weistum ist in Grimms Weistümerammlung (I. Bb.) abgedruckt und steht natürlich jedermann zur Verfügung. Das ausführliche Wortregister zu Grimms klassischem Werke ermöglicht es auch leicht, für ein gegebenes Stichwort sofort die darauf bezüglichen Stellen zu finden, so daß es doch keinem Geschichtschreiber einfällt, für ein Citat aus Grimm für sich ein Verdienst zu abstrahieren. Ich habe z. B. an der betreffenden Stelle meines Buches (S. 8 f.) noch zehn andere Stellen aus Grimm, die die Fälscherei betreffen, angeführt und ich kann mich nicht entsinnen, daß mich ob dieser That jemals ein besonderes Gefühl des Stolzes beschlichen hätte.

Wenn Schwappach für seine Arbeiten Prioritätsansprüche erheben will, muß er meines Erachtens sehr vorsichtig sein; denn diese stehen im allgemeinen auf sehr schwachen Füßen. Ich will gar nicht reden hier über die unglaubliche Pietätslosigkeit, deren sich Schwappach gegenüber Bernhardt und dessen „Geschichte“ u. c. schuldig gemacht hat, sondern nur noch hervorheben, daß er auch in seinem neuesten Werke „Forstpolitik“ vielfach die Arbeiten anderer wörtlich abschreibt, ohne den Autor zu nennen. Meinen Artikel in der „Allg. Forst- und Jagdzeitung“ Jahrg. 1893 über Holzhandel und Holz Zoll hat Schwappach z. B. zum Teil wörtlich, zum Teil nur mit Umstellung einiger Sätze in sein Buch aufgenommen — nach meinem Namen spähe ich vergebens umher. Und so ist es auch mit den Arbeiten anderer. Die Klage über diese Schwappachsche „Manier“ ist nachgerade eine allgemeine geworden, — und daher bin ich so frei, hier auch einmal öffentlich darüber zu sprechen.

München, im Januar 1896.

Prof. Dr. Max Endres.